

Unsre Ernährung.

Eine baldige Erhöhung der Mehleration bevorstehend.

Gestern abend ist Oberst Buttler nach kurzem Aufenthalt in Wien nach Paris gefahren und hat zur Vorlage an die dortige Wirtschaftskommission Aufstellungen des deutschösterreichischen Ernährungsamtes über die bei Erhöhungen der Brot und Mehleration in verschiedenen Ausmaßen sich ergebenden Mehrerfordernisse an Getreide mitgenommen. Zunächst dürfte die Erhöhung der Mehleration durchgeführt werden, denn über diese wurde schon sehr ernstlich verhandelt, und man hat dem Staatssekretär Dr. Söwensfeld-Ruß verschiedene Vorschläge gemacht, die ihm jedoch mit Rücksicht darauf, daß gleichzeitig mit der Erhöhung der Mehleration auch der neue höhere Brotpreis eingeführt wird, für die Bevölkerung zu ungünstig erschienen. Der Staatssekretär selbst forderte die Erhöhung der Mehleration von $\frac{1}{4}$ auf $\frac{1}{2}$ Kilogramm und Sicherstellung der erhöhten Ration, damit nicht der Fall eintrete, daß er wieder die Ration kürzen müßte, was von der Bevölkerung dahin gedeutet werden könnte, daß das Ernährungsamt nicht die Erhöhung der Mehleration, sondern eigentlich nur die Erhöhung des Brotpreises beabsichtigt habe. Es ist begreiflich, daß der Staatssekretär eine solche Vermutung hervorzurufen sich scheut.

Die Erhöhung der Mehleration von $\frac{1}{4}$ auf $\frac{1}{2}$ Kilogramm erfordert eine monatliche Mehrezufuhr von mehr als 5000 Tonnen, und da die gegenwärtigen Zufuhren nur den Tagesbedarf decken, so müßte eine ausgiebige Mehrleistung eintreten, die vorläufig in keiner Weise gesichert ist. Wenn man auch noch mit der Notwendigkeit rechnet, keine Reserven anzulegen, so müßte der tägliche Mehreinlauf 30 bis 40 Waggons Getreide betragen. Die interalliierte Lebensmittelkommission hat in Anerkennung der überaus schlechten Verpflegung Deutschösterreichs und besonders Wiens den Beschluß gefaßt, für eine Erhöhung der Mehleration baldigst zu sorgen, und die Beratungen des Obersten Buttler in Paris werden der Frage gelten, wie die notwendigen Mehrezufuhren durchzuführen seien. Eine Zeitlang war die Rede davon, die erhöhte Mehleration schon in der Osterwoche zu verabreichen, aber dies ist als undurchführbar zu bezeichnen.

Ueber die Getreideeinläufe in den letzten Tagen wird vom deutschösterreichischen Staatsamt für Volksernährung mitgeteilt:

An Getreide und Mehl sind mit Entente-sendungen in Deutschösterreich eingelangt:

Am 5. April:	
12 Tonnen Getreide . . . =	11 Tonnen Mehl
ferner	1781 " "
zusammen	1792 Tonnen Mehl
Am 6. April:	
255 Tonnen Getreide . . . =	230 Tonnen Mehl
ferner	890 " "
zusammen	1120 Tonnen Mehl

Einlauf seit 1. April (in sechs Tagen) zusammen 6315 Tonnen Mehl.

Derzeitiger Tagesbedarf 1122 Tonnen Getreide = 1010 Tonnen Mehl.

Die Aussichten für die Fleischversorgung.

Die Fleischzufuhren sind so geringfügig, daß sie die zur Versorgung der Spitäler und einiger bevorzugter Gruppen notwendigen Mengen kaum übersteigen, und infolgedessen die Fleischration der Gesamtbevölkerung fast nur eine Täuschung ist. In der bevorstehenden Woche wird nur eine sehr kleine Gruppe von Verkäufern mit Fleisch betraut werden können, und in der Osterwoche wird es, soweit unsre inländische Produktion in Betracht kommt, nicht besser sein. Die Zufuhren sind derart gesunken, daß Oberösterreich, welches noch am Ende des Jahres 1918 monatlich eine Million Kilogramm lieferte, im März 1919 50,000 Kilogramm geliefert hat.

Es besteht keine Aussicht, daß die inländischen Lieferungen sich in der nächsten Zeit bessern werden. Dagegen sind unsre Verhandlungen mit der inter-

alliierten Lebensmittelkommission bezüglich der Ueberlassung von amerikanischem Schweinefleisch nicht ganz erfolglos gewesen, und es wurde uns — mit der speziellen Bestimmung, in der Osterwoche in Wien auszugeben zu werden — eine größere Partie gepökeltes Schweinefleisch geliefert. Dieselbe ist gestern nachmittag in Wien angekommen. Ueber ihre Ankunft erhalten wir folgenden Bericht:

Gestern nachmittags um 4 Uhr ist ein aus zwanzig Waggons bestehender amerikanischer Lebensmittelzug in Wien eingetroffen, der eine Ladung von 360,900 Kilogramm amerikanisches Schweinefleisch Primaqualität (Salted pork) aus der renommierten Fabrik von Swift führte.

Ein Redakteur des „Vienna Bulletin“ hatte Gelegenheit, den Führer des Zuges Leutnant der amerikanischen Armee A. R. Drain zu sprechen, der interessante Einzelheiten über diesen Transport erzählte. Leutnant Drain erklärte: „Ich fuhr mit meinem Zuge, der aus zwanzig Waggons besteht, vor 48 Stunden aus Triest ab. In Jugoslawien hatten wir mit verschiedenen Schwierigkeiten zu kämpfen. In Marburg saßen sich 18 Lebensmittelzüge der Entente. Als ich den Stationsvorstand fragte, wann mein Zug nach Wien weitergeben würde, sagte er nonchalant: „In zwei bis drei Tagen.“

Dann spreche ich zwei Sprachen: die eine ist Englisch und die andre „Profane“ (deutsch gesagt: „Wettern“). Ich sprach „Profane“, und zwar sehr vernehmlich. Die Jugoslawen haben auf den Waggons neben den amerikanischen Siegeln auch jugoslawische angebracht. Man sollte diese Waggons mit den jugoslawischen Siegeln nicht weitergeben lassen. Der Stationschef deutete immer, daß die Waggons „hier“ bleiben müßten, und ich sagte immer: „No, Vienna! Vienna!“ Schließlich ließ ich mir durch meinen Korporal meinen Revolver aus meinem Wagon holen, und daraufhin ist der ganze Zug glatt nach Wien abgedampft. Wir tun unser Möglichstes, um die Lebensmittelzüge glatt nach Wien zu bringen. Das beste wäre allerdings, wenn unsre Leute den Eisenbahntransport selbst übernehmen würden. Aufgabe der Behörde wäre es aber, die Lebensmittel, die wir nach Wien bringen, ohne jeden Aufschub unter die Bevölkerung zu verteilen.“

Sonstige Einzelheiten unserer Approvisionnement.

Bekanntlich hat die interalliierte Lebensmittelkommission die Zustimmung dazu erteilt, daß wir aus Argentinien 30,000 Tonnen Getreide beziehen, wobei es jedoch uns überlassen blieb, für die Bezahlung aufzukommen. Um das argentinische Getreide zu erlangen, hat die Regierung sämtliche Getreidegroßhändler und die Gemeinde Wien zu einer Gesellschaft vereinigt, in der Voraussetzung, daß deren Kredit ausreichen werde, um den Kauf abzuschließen. Bis hier hat sich dies nicht erfüllt, der Kredit dieser Gesellschaft hat den argentinischen Großhändlern nicht genügt. Infolgedessen hat das Staatsamt für Volksernährung den Obersten Buttler, der sich gestern abend nach Paris begab, ersucht, beim interalliierten Wirtschaftsrat anzuregen, daß dieser den Kauf des argentinischen Getreides für Deutschösterreich durchführe. Man sieht an diesem Vorfall, wie schwer es den deutschösterreichischen Firmen wird, bei den gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnissen im Auslande Kredit zu finden, und man kann daraus ersehen, daß der freie Handel nicht in der Lage sein wird, viel einzuführen.

Nach Abschluß des Friedens dürften diese Zustände sich weitaus bessern. Der Firma Julius Meinl ist es möglich gewesen, auf Grund eines ausländischen Guthabens drei Waggons Reis zu erhalten. Aber da sie diese für die Gesamtheit der Wiener Bevölkerung allerdings sehr bescheidene Menge nur an ihre Kunden abgeben wollte, wurde ihr vorläufig die Erlaubnis zur Einfuhr verweigert. Die vom Staate veranlaßten Einfuhren haben insofern eine Erweiterung erfahren, als neben Getreide, Fett und Kondensmilch nun auch des öfteren Reis und Orangen eintreffen, ferner eine Partie Bohnen angekommen ist. Außerdem hatten wir gestern die erste Zufuhr von amerikanischem Fleisch zu verzeichnen.

Am schlechtesten ist zweifellos die Ernährung in Wien, doch geht es allerdings auch in andern Orten Deutschösterreichs schon inapp zu. Soeben hat Graz seine erste fleischlose Woche gehabt, und darüber ist die Bevölkerung so unmutig geworden, daß die Stadtvertretung vom Ernährungsamt schleunigst Zufuhren forderte, die allerdings nicht gegeben werden können. In Leoben sind die Bergarbeiter in den Streik getreten und verlangen eine bessere Versorgung mit Lebensmitteln.